

„Wie ein schlechter Film“

Dass Rasselstein sich mit einem Umweltpreis des Landes Rheinland-Pfalz schmücken kann, muss jedem Neuwieder wie ein schlechter Film vorkommen. So hat die Firma Rasselstein sich immer gerne vom IHKW-Andernach, dem mit Müllbrennstoff betriebenen Kraftwerk, welches auf dem Gelände Rasselstein steht, distanziert. Rasselstein hat sogar einen Flyer erstellt, in dem dargelegt wurde, dass nicht Rasselstein das Kraftwerk baue und betreibe, sondern dies von der IHKW-Andernach GmbH betrieben werde. Man versteckte sich geschickt, und juristisch sicherlich einwandfrei, hinter dem Betreiber der Anlage. Um es in aller Kürze nochmals in Erinnerung zu rufen: Das Kraftwerk IHKW Andernach steht auf dem Gelände der Firma Rasselstein, es dient zur Versorgung der Firma Rasselstein mit Prozessdampf, Rasselstein selbst hat sich den Betreiber, die GWE, ausgesucht, Rasselstein hatte das Grundkonzept, die Richtung, die Art des Kraftwerks

ausgesucht. Unbestritten ist es auch, dass es Rauchgasreinigungstechnik gibt, mit der man beispielsweise die Belastung durch NOx (Stickoxide Stickstoffoxide) um etwa zwei Drittel reduzieren könnte. Diese Filtertechnik sah der Betreiber als nicht notwendig an. Man halte die Grenzwerte ein, weitergehende Maßnahmen müsse man nicht unternehmen, das war der Tenor im Erörterungs- und Klageverfahren. Im Genehmigungs- und später im Klageverfahren ist vonseiten des Betreibers folgendes Zitat gefallen: „Ziel ist es nicht, den Stand der Technik im Sinne des maximal Möglichen einzusetzen, sondern eine an die Inputstoffe angepasste Technik, die eine sichere Einhaltung der Vorschriften, bei vertretbarem Einsatz von Energie und Einsatzstoffen, gewährleistet.“ Rasselstein hätte die Möglichkeit gehabt, auf das Kraftwerk, auf den Betreiber Einfluss zu nehmen, dies ist nach meiner Auffassung leider nicht, geschehen. Schade.

Lars Ebert, Neuwied

RZ-Ausgabe AN vom 09.10.2008, Seite 13 